



*Zerstörerisch: Lavaström von 2002 bei Piano Provenzana*

## Die Etna-Region

**Aus der Ferne betrachtet ein Bild reiner Schönheit: Dekorativ und unschuldig blickt der größte Vulkan Europas auf Sizilien herab. Sanft steigt er auf seine stolze Höhe von über 3300 Meter an. Den bis in den Frühsommer schneebedeckten Gipfel krönt die typische Rauchfahne.**

Die scheinbare Sanftmut täuscht jedoch. Die blühenden Gärten, ausgedehnten Plantagen und dichten Wälder, die sich im unteren Bereich die Hänge hochziehen, sind nur dünne Tünche über der nackten Gewalt des Feuerbergs. Unterbrochen werden sie von erkalteten schwarzen Lavafeldern, die auf ihrem Weg alles vernichteten, was ihnen im Weg stand.

Der Etna (auf Deutsch auch Ätna genannt) gibt, und er nimmt. Die Lavaasche macht den Boden äußerst fruchtbar, die seit Menschengedenken immer wiederkehrenden Eruptionen zerstörten ganze Dörfer. Beim bisher schwersten Ausbruch 1669 kroch die Lava langsam, aber unerbittlich bis Catania, begrub die halbe Stadt unter sich und kam erst weit draußen im Meer zum Stillstand. Auch im 20. Jahrhundert und zuletzt in den Jahren 2001 bis 2003 gab es schwere Verwüstungen. Immerhin zählt der Etna zu den aktivsten Vulkanen der Welt. Kein Wunder, dass die alten Griechen hier die Schmiede des Feuer-gottes Hephaistos vermuteten und die Römer die seines Nachfolgers Vulcanus. Die Einheimischen haben eine respektvolle Hassliebe zu ihrem Vulkan entwickelt, nennen ihn *mongibello*, in Abwandlung des lateinisch-arabischen Doppelnamens für „Berg der Berge“.

### Die großen Etna-Ausbrüche 2001–2003 und der aktuelle Stand

Schon der Etna-Ausbruch vom 17. Juli bis zum 19. August 2001 gehörte zur heftigeren Sorte. Binnen weniger Tage öffneten sich gleich sieben Spalten an der Südflanke des Vulkans. Die Lavaströme zerstörten die Bergstation der Seilbahn von Rifugio Sapienza, Skilifte und Straßen, und stoppten erst vier Kilometer oberhalb der Ortschaft Nicolosi. Als noch weit gefährlicher erwies sich der Ausbruch von 2002/2003. Die größte explosive Eruption der letzten hundert Jahre begann am 26. Oktober und wurde begleitet von zahlreichen Erdbeben, von denen eines in Santa Venerina zahlreiche Häuser vernichtete und rund 1000 Einwohner obdachlos machte. In Catania legten Ascheregen das öffentliche Leben lahm, der Flughafen musste gesperrt werden. Beunruhigend auch, dass die Lavaströme diesmal gleich an zwei Seiten des Giganten flossen, im Süden und im Nordosten. Besonders zerstörerisch wirkte sich die Lava an der Nordostflanke aus: Die Hotel- und Skisiedlung Piano Provenzana wurde schon in den ersten Tagen des Ausbruchs völlig unter ihr begraben, die Verbindungsstraßen nach Linguaglossa und Sant’Alfio unterbrochen. Im Süden war das Gebiet um das Rifugio Sapienza betroffen, dessen Gebäude schwer beschädigt wurden. Insgesamt werden die durch den Ausbruch verursachten Schäden auf über 800 Millionen Euro geschätzt. Erst am 28. Januar 2003 beruhigte sich die eruptive Aktivität wieder. Beide Ausbrüche, der von 2002/2003 noch deutlicher als der von 2001, veränderten die Gestalt des Vulkans erheblich. Wissenschaftler diskutieren nun, vor allem wegen aufgetretener Änderungen in der Magmastruktur, die Frage, ob der Etna womöglich in eine neue Lebensphase eintritt, sich vom „guten“ zum „bösen“ Vulkan wandelt. Ein Zusammenhang mit dem schweren Erdbeben in Molise Ende Oktober 2002 und mit dem Ausbruch des Stromboli 2002/2003 wird (obwohl sich diese Annahme natürlich aufdrängt) von den italienischen Behörden zwar ausgeschlossen. Offensichtlich ist jedoch, dass die eruptiven Aktivitäten des Etna in den letzten vier, fünf Jahrzehnten deutlich zugenommen haben; auch 2004 und 2005 kam es zu Ausbrüchen. Weitere, vielleicht noch zerstörerische Eruptionen könnten deshalb bevorstehen.

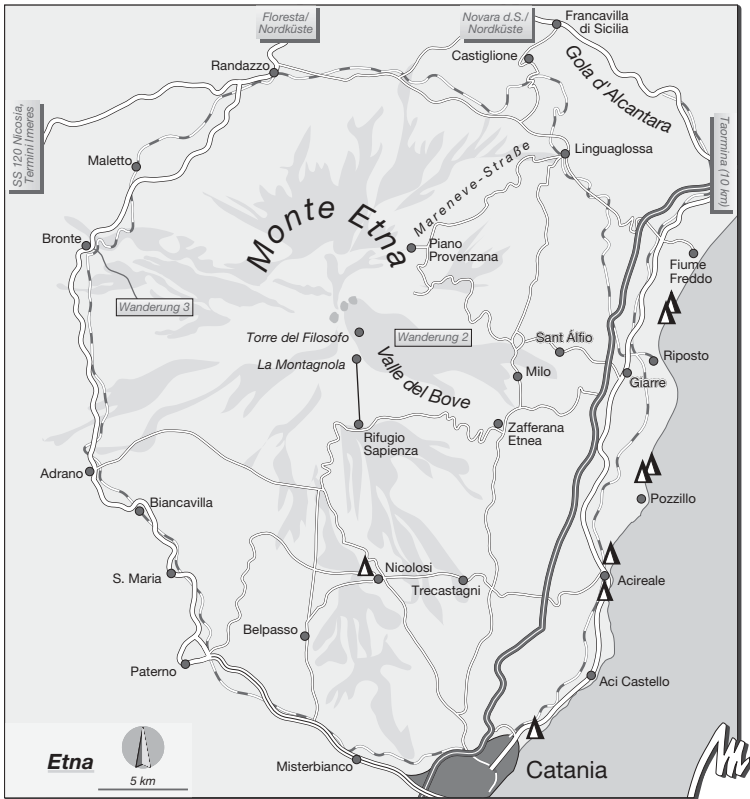
**Aktueller Stand:** Die früheren Zugangsbeschränkungen zum Etna gibt es nicht mehr, mit ausgebildeten Führern (und sogar auf eigene Faust, obwohl dies nur Etna-Kennern zu empfehlen ist) darf jeder Punkt des Vulkans besucht werden; über die Einführung einer Art Eintrittsgebühr zum Etna wird spekuliert. In der zerstörten Hotel- und Skisiedlung Piano Provenzana sollen zwei neue Hotels und zwei Rifugi entstehen, die eventuell 2008 fertiggestellt sein könnten. Die Seilbahn ab dem Rifugio Sapienza ist wieder in Betrieb, die Straßen wurden wiederhergestellt. Eine erneute Ausbruchsphase, die im Juli 2006 begonnen hatte, hielt bei Redaktionsschluss noch an. Bislang verursachte sie keine Schäden, legte aber immerhin mehrfach durch Ascheregen den Flughafen Catania lahm.

*\* Internet-Informationen*

[www.vulkan-etna-update.de](http://www.vulkan-etna-update.de), von Oliver Beck. Aktuelle Nachrichten vom Etna in deutscher Sprache, ausgesprochen empfehlenswert.

[www.hotelcorsaro.it](http://www.hotelcorsaro.it), die Site des Hotels am Rifugio Sapienza, mit vielen Links.

<http://boris.vulcanoetna.com>, die englischsprachige Site des Vulkanologen Boris Behncke, seltener aktualisiert als früher, dennoch interessant.



Der Riese besitzt einen Umfang von über 140 Kilometer und vier Hauptkrater: *Bocca Nuova* und *Voragine* (beide zusammengefasst als „Cratere Centrale“) sowie *Cratere di Sud-Est* und *Cratere di Nord-Est*. Daneben gibt es an seinen Flanken über 200 Nebenkrater. Und gerade diese sind es, die den Vulkan so zerstörerisch machen: Sie neigen eher zu überraschenden Ausbrüchen als die Hauptkrater und liegen gleichzeitig den Dörfern viel näher. Gefahr für Leib und Leben der etwa 40.000 Menschen, die an den Hängen des gewaltigen Bergs leben, besteht dank der Langsamkeit der Lavaströme zwar meist nicht. 1991/92 wäre jedoch um ein Haar das Dorf Zafferana Etnea begraben worden. Versuche, die Lava umzuleiten oder mit von Hubschraubern abgeworfenen Betonblöcken zu stoppen, waren fehlgeschlagen. Erst eine Bittprozession, so heißt es, habe den vernichtenden Strom aufgehalten. Glaubt man der Überlieferung, dann war dies nicht das erste Mal. Die Chroniken der Ausbrüche berichten sogar von einer wahren Fülle solcher Wunder. Mal umging die Lava eine Kirche, mal wurde sie von einer Madonnenstatue gestoppt. Vielleicht hat der Etna auch deshalb eine solche Anziehungskraft auf wundergläubige Men-

schen. Noch vor wenigen Jahren fiel in den Dörfern an seinen Hängen die hohe Zahl an „Magiern“ und anderen Scharlatanen auf, die mit Flugblättern und Plakaten ihre fragwürdigen Dienste anpriesen. Durch verstärkten Einsatz der Polizei zeigen sich die falschen Propheten heute zwar zurückhaltender, doch gibt es sie immer noch.

## Naturpark Etna

**Mit einer Ausdehnung von fast 60.000 Hektar ist der 1987 eingerichtete Parco Regionale dell'Etna einer der größten Regionalparks Italiens, eingeteilt in mehrere Schutzzonen unterschiedlicher Priorität.**

**Zone A:** Sie umfasst 19.000 Hektar in den Hochlagen des Vulkans. Dieses Gebiet ist unbesiedelt und fast ausschließlich in öffentlicher Hand. Der menschliche Einfluss soll hier möglichst auf ein Minimum reduziert, dem Walten der Natur freier Lauf gelassen werden.

**Zone B:** 26.000 Hektar unterhalb der Zone A, teilweise auf kleineren privaten Grundbesitz verteilt und dort dann auch landwirtschaftlich genutzt, insbesondere zum Anbau der berühmten Weine des Etna. Hier versucht die Parkverwaltung, mit finanzieller Unterstützung die Eigentümer zu bewegen, weiterhin die alten Bauernhöfe, Weinpressen, Stallungen etc. zu unterhalten, um den traditionell agrarischen Charakter des Gebiets zu bewahren.

**Pre-Parco:** Der rund 14.000 Hektar große Vorpark (Zonen C und D) dient sozusagen als „Pufferbereich“. Touristische Nutzung ist gestattet, sofern sie im Einklang mit den Anforderungen des Landschafts- und Umweltschutzes steht. Der besiedelte Raum der Dörfer des Gebiets zählt nicht zum Naturpark.

Eine Besonderheit des Parks sind die vielen je nach Höhenlage unterschiedlichen Klimazonen. In den unteren Regionen bestimmt eine schöne Kulturlandschaft mit Zitrusfrüchten, Weingärten, Pistazien- und Obstbäumen das Bild, über 1100 Meter dann Kastanien und Steineichen, ab 1500 Meter schließlich Buchen und Birken, die bis zur Baumgrenze auf etwa 1900 Meter reichen. Ärmer zeigt sich die Tierwelt. Neben Füchsen, Wildhasen, wenigen Mardern und Stachelschweinen leben vor allem Vögel an den Hängen des Vulkans, darunter eine seltene Spechtart. Seit 1987 werden auch wieder Königsadler am Etna gesichtet. Noch im Aufbau befindlich ist das Netz von Wanderwegen, Markierungen sind deshalb bisher noch eher selten. Als Naturpark unterliegt das Etna-Gebiet natürlich auch gewissen Schutzvorschriften: Verboten sind unter anderem das Zelten (Strafen von 350–3500 €!), Feuermachen (ähnliches „Preisniveau“), Hinterlassen von Abfällen, Sammeln von Mineralien, Befahren mit Kfz etc.

\* *Besucherzentren* Centro Visita Parco dell'Etna, in Fornazzo oberhalb von Sant Alfiò. In einem ehemaligen Schulgebäude neben der Kirche Chiesa Madre, mit naturkundlicher Sammlung, Videothek etc. Weitere Besucherzentren in Linguaglossa (Pro Loco) und Randazzo (Centro Visite Parco dei Parchi), siehe jeweils dort. Die Parkverwaltung residiert in Nicolosi, siehe ebenfalls dort.

\* *Der Naturpark Etna im Internet*

[www.swisseduc.ch/stromboli](http://www.swisseduc.ch/stromboli), dann auf Etna bzw. Ätna klicken. Tolle Seite mit virtuellen Exkursionen, vielen Fotos etc. Auch auf Deutsch.

[www.parks.it/parco.etna](http://www.parks.it/parco.etna), Site mit Infos zu Routen, Natur, Besucherzentren, Veranstaltungen etc., auch in Englisch.

[www.parcoetna.ct.it](http://www.parcoetna.ct.it), u.a. für aktuelle Regularien, geschützte Zonen etc.

[www.ct.ingv.it](http://www.ct.ingv.it), u.a. mit Direktübertragung aktueller Ansichten des Etna (auch Stromboli und Vulcano) per Webcam, zu finden unter „Rete di telecamere“.

## Auf den Vulkan

Größere Eruptionen sind durch die Vorwarnsysteme der Vulkanologen normalerweise so rechtzeitig absehbar, dass der Gigant mit der nötigen Vorsicht relativ gefahrlos bestiegen werden kann – wir raten allerdings dringend davon ab, dies ohne ortskundigen Führer zu versuchen. Die vier Hauptkrater sind freilich nicht selten wegen drohender „lokaler“ Ausbrüche gesperrt. In jedem Fall zählt die Tour auf den Vulkan sicher zu den aufregendsten Erlebnissen einer Sizilienreise. Schon die lebensfeindlichen, urweltlichen Lavawüsten und der herrliche Fernblick lohnen den Weg, und wenn es nur bis zu den Endpunkten der Straßen ist. Die

Routen haben in den letzten Jahrzehnten immer wieder zahlreiche Veränderungen erfahren: durch verstärkte Aktivitäten des Vulkans sind zahlreiche Straßen, Schutzhütten und auch die Seilbahn mehrfach zerstört worden. Vieles wurde zwar wieder aufgebaut, mit weiteren Ausbrüchen des Etna und folgenden „Umgestaltungen“ der Verkehrswege ist aber jederzeit zu rechnen.

Noch ein Tipp: möglichst früh hoch, dann ist die Sicht am besten; an besonders klaren Tagen lässt sich die ganze Insel überschauen. Sieht man von unten hingegen schon Wolken um den Etna (was leider häufig der Fall ist), dann ist oben mit hoher Wahrscheinlichkeit alles in eiskalten Nebel gehüllt: Die Autofahrt kann man sich dann sparen!

**Gefahren:** Wer unbedingt auf einen Führer verzichten will und kein mit detaillierter Wanderkarte und sonstigen Utensilien versehener Bergprofi ist, sollte wenigstens die Fahrwege der Allradbusse nicht verlassen. In den Lavawüsten der Hänge verirrt man sich schnell, mehrere Menschen sind in den letzten Jahren spurlos verschwunden. Lassen Sie sich nicht von den sonnigen Temperaturen an der Küste täuschen – in den höheren Regionen ist auch im Sommer Nachtfrost keine Seltenheit, zudem sind schnelle Wetterumschwünge häufig. Etna-Touren sind keine Spaziergänge, ausreichende Verpflegung (Wasser!), warme Kleidung und entsprechendes Schuhwerk deshalb unverzichtbar. Asthma- oder Herzranke sollten auf Abstecher in die Höhenlagen verzichten, Kontaktlinsenträger (wegen des feinen Lavastaubs) besser eine Brille aufsetzen.



*Der Etna von Giardini Naxos aus*

**Gesperrte Gebiete** nie betreten, es kommt immer wieder zu Todesfällen durch Steinbombardements, aber auch durch Gaseruptionen! 1979 starben elf Touristen bei einem plötzlichen Ausbruch ... Die Bergführer wissen, was geht und was nicht, denn sie stehen in Kontakt mit den vulkanologischen Instituten.

\* *Geführte Touren* buchbar vor Ort, werden ab Piano Provenzana (Etna Nord) und Rifugio Sapienza (Etna-Süd) angeboten, siehe jeweils dort. Sie sind „touristenkompatibel“ ausgelegt und führen per Seilbahn und/oder Allradbus bis auf etwa 2800 bzw. 2900 Meter Höhe. Ab Rifugio Sapienza (seltener auch ab Piano Provenzana) gab es zuletzt auch wieder geführte Aufstiege bis zur Gipfelregion.

\* *Ein Trekking-Veranstalter* **Siciltrek**, ein Lesertipp von Udo Theiss: „Der schweize-

risch-italienische Vulkanbergführer Andrea Ercolani organisiert Vulkantrekkings vom gemütlichen Tagesausflug bis zur mehrtägigen Exkursion, sowohl Gruppenreisen als auch individuelle Touren zu sehr moderaten Tarifen. Er erklärt spannend und ausführlich alles Wissenswerte über Vulkane generell, den Etna im Speziellen und über Absonderliches der Etnaregion.“ Auch von anderen Lesern empfohlen. Via Marconi 27, 95010 Sant'Alfio; ☎/§ 095 968 882, Mobil☎ 348 8530310, www.siciltrek.ch.

## Etna-Nord

**Der Rummel ist hier zwar deutlich geringer, doch sind die vulkanischen Phänomene vielleicht auch nicht ganz so eindrucksvoll wie auf der Südseite des Vulkans. Auch die Landschaft zeigt sich von einer sanfteren Seite.**

Für Reisende ohne eigenes Fahrzeug ist Etna-Nord die umständlichere Variante, da keine Busverbindung auf den Vulkan besteht. Basis ist *Linguaglossa* an der SS 120 zwischen Fiumefreddo di Sicilia und Randazzo. Von dort geht es auf der Panoramastraße Mareneve vulkanwärts. Die Touren beginnen auf 1800 Meter Höhe bei der früheren Ski- und Hotelsiedlung *Piano Provenzana* (Stichstraße von der Mareneve-Straße), die beim Ausbruch 2002 zwar zerstört wurde, aber wieder aufgebaut werden soll; zuletzt residierten die Vulkanführer freilich noch in einem provisorischen Container. Von Frühjahr bis Herbst starten hier Allradbusse bis auf ca. 2800 Meter Höhe. Geöffnet ist das Büro 9–16 Uhr; die Fahrten finden je nach Nachfrage statt, evtl. muss man also warten, bis der Bus gefüllt ist. Letzte Auffahrt gegen 14 Uhr. Die etwa zweistündige Tour beinhaltet auch einen 30-minütigen Spaziergang und kostet inklusive Führer rund 40 €. Einmal pro Woche (zuletzt donnerstags und natürlich nur bei guten Bedingungen) wird auch eine ausgedehnte, sechsstündige Tour bis in den Gipfelbereich angeboten, zunächst per Allradbus wie oben, dann weiter zu Fuß und auch per pedes wieder hinab nach Piano Provenzana; Preis p.P. 60 €. Infos in Piano Provenzana und im Büro in Linguaglossa (siehe dort).

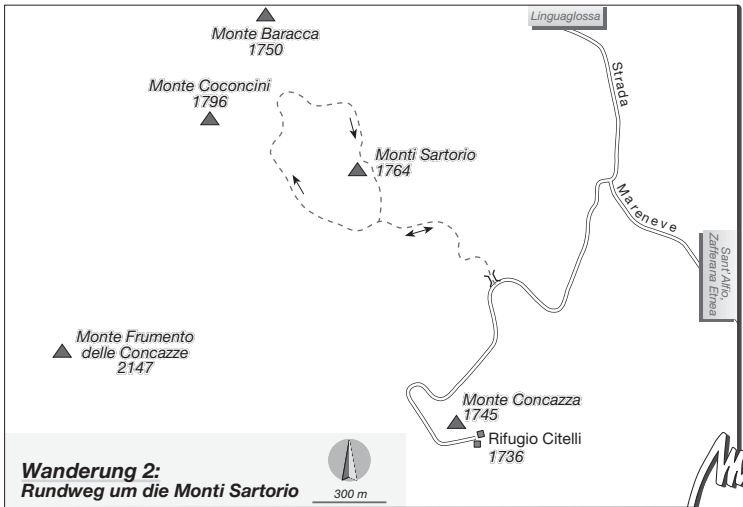
Nähere Informationen zu Linguaglossa finden Sie im Kapitel „Etna-Rundfahrt“.

\* *Übernachten/Camping* **Rifugio Ragabo**, Berghütte auf etwa 1400 m Höhe an der Mareneve-Straße. Solides Quartier, die Übernachtung mit Frühstück im Vierbettzimmer mit Bad kostet p.P. 32 €, HP 45 €. Località Bosco Ragabo, ☎/§ 095 647841. www.ragabo.it.

**Rifugio Brunek**, nur ein paar Meter weiter Richtung Vulkan. Zwölf Schlafplätze. Über-

nachtung mit Frühstück p.P. 26 €; Località Bosco Ragabo, ☎ 095 643015.

\* **Camping Clan dei Ragazzi**, ein einfach ausgestatteter Platz auf etwa 1550 m Höhe, wurde beim Ausbruch 2002 durch ein Erdbeben zerstört; Wiederaufbau möglich, aber bis zuletzt unsicher. Aktuelle Infos beim Fremdenverkehrsamt Linguaglossa.



## Wanderung 2: Rundweg um die Monti Sartorio

**Route:** Die Wanderung folgt einem markierten Naturlehrpfad. **Reine Wanderzeit:** 1 Stunde. **Höhenunterschiede:** jeweils 100 Meter Auf- und Abstiege.

**Charakteristik:** Ein leichter Spaziergang, ideal auch für Kinder. Die sieben Eruptionskrater der Monti Sartorio liegen aufgereiht entlang einer vulkanischen Spalte. Sie entstanden während eines Ausbruchs im Jahr 1865 und tragen den Namen des deutschen Vulkanforschers Sartorius von Waltershausen. Aufgrund der Höhenlage von etwa 1600 Metern über dem Meer konnte die Vegetation hier erst zaghaft wieder Fuß fassen. Besonders stimmungsvoll sind die späten Herbsttage, wenn das Laub der Etna-Birken vor dem Hintergrund der schwarzen Vulkankegel golden aufleuchtet. Ein durch gelbe Holzpfosten markierter Naturlehrpfad führt durch diese faszinierende Vulkanlandschaft. Im nahen Rifugio Citelli (☎ 095 930000) kann man essen und sich weitere Wanderungen in der Umgebung empfehlen lassen.

**Anfahrt:** Von der Strada Mareneve biegt man in die kurze Stichstraße nach Süden zum Rifugio Citelli. Bereits nach wenigen hundert Metern parkt man das Auto rechter Hand an einer Forstschanke. Hier weist ein Schild den Weg zu den „Monti Sartorius“.

**Verlauf:** Von der Forstschanke führt ein breiter Sandweg in ein lichtetes Birkenwäldchen. Nach wenigen Minuten gelangen wir an eine Gabelung, an der wir uns geradeaus halten (der von rechts kommende Pfad wird auf dem Rückweg benutzt). Die schwarzen Schlackekegel der Monti Sartorio liegen zu unserer Rechten. Zwischen den Bäumen hindurch sind links der mächtige Seitenkrater des Monte Frumento delle Concazze und dahinter die 2847 Meter hohen Pizzi Deneri zu erkennen. Diese Ausblicke begleiten uns, während der Weg

etwas ansteigt. Dann geht es leicht bergab und wir queren ein kleines Schmelzwassertal. Rechter Hand liegt ein aus Lavasteinen errichtetes Häuschen. Hier biegen wir bei einem gelben Holzpfeiler rechts vom breiten Sandweg ab. Der Pfad führt rechts in das kleine Schmelzwassertal hinein, dem wir für einige hundert Meter im absteigenden Talgrund folgen, bevor wir es nach rechts wieder verlassen. Über eine größere Lichtung steuern wir direkt auf die schwarzen Vulkankegel zu, orientieren uns dabei an den gelben Pfählen. Der Pfad über-

quert ein Lavafeld, steigt zwischen zwei Kegeln an und erreicht einen kleinen Sattel.

Vor dem Abstieg gehen wir wenige Meter nach links, bis zu dem Rand des Kraters, und genießen den Rundumblick: im Südwesten die Gipfelzone des Etna, im Nordwesten der Monte Nero und im Norden die Peloritani und Taormina. Vom Sattel steigen wir in Südrichtung ab und treffen wieder auf den breiten Sandweg. Diesem folgen wir nach links und erreichen kurz darauf unseren Ausgangspunkt.

### Sant Álfio

**Auf dem Weg nach Zafferana Etnea lässt sich ein Abstecher über das Dorf Sant Álfio mit seinem uralten Kastanienbaum einlegen.**

Bekannt ist die recht ausgedehnte, mit schönem Panorama rund 550 Meter hoch über der Küste gelegene Ortschaft durch den *Castagno dei Cento Cavalli* etwas außerhalb des Dorfes, zu erreichen über die Straße Richtung Milo, dann rechts (beschildert). Der „Kastanienbaum der hundert Pferde“ verdankt seinen Namen der Legende, im 13. Jh. habe Königin Johanna I. von Anjou mit ihrem gesamten Gefolge Schutz vor einem Unwetter gesucht und unter den extrem weit ausladenden Ästen auch gefunden. Zwar besteht die berühmte Kastanie aus mehreren Stämmen, doch versichert man vor Ort, es handele sich wirklich nur um einen einzigen Baum, der sich erst im Laufe der Jahrhunderte geteilt habe; im verzweigten Astwerk soll man mit etwas Phantasie verschiedene Tiere wie eine Eule oder ein Krokodil erkennen können. Ob der Baum nun wirklich 2000 oder gar 4000 Jahre alt ist, wie man es in Sant Álfio ebenfalls gern erzählt, mag dahingestellt sein. Der „größte Baum der Welt“, zu dem ihn ein lokalpatriotischer Prospekt einmal erklärt hat, ist er nun aber wohl doch nicht.

\* *Information* Pro Loco, Piazza Duomo, ☎ 095 968772. [www.prolocosantalio.it](http://www.prolocosantalio.it).

\* *Übernachten* Agriturismo La Cirasella, kleiner Betrieb mit nur vier Zimmern, weit oberhalb des Ortes auf rund tausend Meter Höhe. Freundliche Besitzer Laura und Mau-

rizio, gute Vollwertküche. Telefonische Reservierung ein paar Tage vorab ist ratsam. Ganzjährig geöffnet, DZ 60 €, Halbpension p.P. etwa 45 €. Contrada Finaita, Via Trisciala 13, Anfahrt vorbei am Castagno dei Cento Cavalli; ☎ 095 968000, ☎ 095 538767.

### Zafferana Etnea

**Ein ausgedehntes, recht hübsches Etna-Dorf mit gemäßigttem Tourismus, an den Hängen oberhalb weite Kastanienwälder.**

Der rund 7000 Einwohner zählende Ort, weithin bekannt für seinen Honig, ist für Autofahrer eine gute Basis für Touren am Etna: Von Zafferana sind *Etna-Süd* mit dem Rifugio Sapienza und *Etna-Nord* gleichermaßen schnell erreichbar. Beide Routen bieten sehr schöne Ausblicke auf die Küste.

**Fast ein Opfer des Vulkans:** Schon mehrfach hatte der Vulkan das Dorf bedroht. Beim großen Etnausbruch 1991/92 wurde es jedoch sehr ernst. Im April legten die Lavamassen, die bis dahin nur langsam geflossen waren, an Tempo zu und drohten, Zafferana vollständig zu verschlingen. Tage- und wochenlang kämpften die Bewohner, von Sondereinheiten des Militärs unterstützt, gegen die stetig schneller werdenden Ströme, die sich unerbittlich mit zuletzt etwa zehn bis fünfzehn Metern pro Stunde näherten. Alles schien vergeblich: Weder Gräben noch von Hubschraubern abgeworfene Betonblöcke, nicht einmal Sprengsätze konnten die Lava stoppen. Vielleicht war es ja wirklich ein Bittgottesdienst, der dann zum Wunder verhalf: In letzter Minute brach oben am Etna ein weiterer Nebenkrater aus und wirkte so als Ventil – der Nachschub versiegte, die Lava stoppte 800 Meter vor den ersten Häusern. Das mögliche Ausmaß der Zerstörung belegen auch andere erstarrte Ströme des 92er-Ausbruchs, die beispielsweise hinter Milo, an der Straße nach Linguaglossa, gut zu sehen sind.

\* *Information Pro Loco*, Piazza L. Sturzo 1, um die Ecke von der großen Marienkirche, ☎ 095 7082825. Öffnungszeiten (Sommer): Mo–Sa 9–13, 16.30–20.30 Uhr, So 9–13 Uhr; außerhalb der Saison eingeschränkt.

\* *Postleitzahl* 95019

\* *Übernachten* Gleich mehrere Hotels oberhalb von Zafferana, an der Straße zum Rifugio Sapienza.

\*\*\* **Hotel Primavera dell'Etna**, das dem Ort am nächsten gelegene Hotel der Bergstraße. In mehreren Etagen ansteigender Komplex mit über 140 Betten, dank geschickter Architektur und hübscher Dekoration aber nicht unpersönlich. Mehrere begrünte Terrassen. Sehr gepflegte und saubere, wenn auch etwas hellhörige Zimmer, teils mit Etna-, teils mit Meerblick. Mit Disco und Tennisplatz; gutes und erstaunlich preiswertes Restaurant. DZ/F etwa 60–90 €.



*Noch einmal davongekommen:  
die Kirche von Zafferana Etnea*

Via Cassone 86, ☎ 095 7082348, § 095 7081695, [www.hotel-primavera.it](http://www.hotel-primavera.it).

\*\*\* **Hotel Airone**, ein Stück oberhalb und ebenfalls eine gute Adresse. Reizvolle Aussicht; Wellness-Bereich. Der freundliche Service und die gute Küche wurden von mehreren Lesern gelobt. Viele Reisegruppen. DZ/F rund 70–120 €. Etwa von Anfang November bis Anfang Dezember geschlossen. Via Cassone 67, ☎ 095 7081819, § 095 7082142, [www.hotel-airone.it](http://www.hotel-airone.it).

\*\*\* **Hotel Del Bosco Emmaus**, noch ein Stück weiter oben und ein scheußlicherer Betonklotz, innen jedoch durchaus angenehm und komfortabel; das Restaurant wurde gelobt. Von Salesianern betrieben. DZ/F etwa 80 €. Via Cassone 75, ☎ 095 7081888, § 095 7081791, [www.albergoemmaus.it](http://www.albergoemmaus.it).

**Bed & Breakfast Villa Hirschen**, ein Lesertipp von Dr. Ming Huang & Markus Witt-

mann, der leider erst nach der letzten Recherche eintraf: „Liebevoll neu renoviertes Haus mit tollem Blick und neuester Ausstattung auf gehobenem Niveau. Der Eigentümer ist Hotelier der alten (Schweizer) Schule.“ DZ/F etwa 70–80 €. Via delle Ginestre 38, ☎/§ 095 7081077, [www.villahirschen.com](http://www.villahirschen.com).

• Übernachten außerhalb **Tenuta San Michele**, ein Weingut mit Bed & Breakfast, außerhalb Nähe Santa Venerina gelegen. Schönes Anwesen in traumhafter Hanglage inmitten von Weinbergen; im Besitz des Barons von Murgo. Die Zimmer und Bäder sind geräumig und geschmackvoll eingerichtet; Pool. Eigenproduktion von Wein, Honig und Konfitüre. Anfahrt von der Autobahnausfahrt Giarre zunächst Richtung Santa Venerina/Etna, dann rechts Richtung

Milo, später nochmals rechts ab; gut beschildert. Ü/F p.P. ca. 40 €, aber auch HP lohnt sich. ☎ 095 950520, § 095 954713, [www.murgo.it](http://www.murgo.it).

**Bed & Breakfast Sotto i Pini**, im südlichen Vorort Pisano, ein Lesertipp von Maia Machnik: „Eine Villa aus dem 19. Jh. mit fünf Zimmern; die Besitzer (sie spricht Deutsch, er gut Englisch) sind total nett, das Haus ist richtig schnucklig. Eines der Zimmer hat ein Bad, die Bäder zu den anderen Zimmern sind auf dem Gang.“ DZ/F 45–70 €. Via A. Diaz 208, ☎/§ 095 956696, [www.sottoipini.it](http://www.sottoipini.it).

• Essen **Ristorante Parco dei Principe**, edles und renommiertes Lokal, das besonders für seine hervorragenden Pilzgerichte bekannt ist. Menü ab etwa 25–30 €. Via delle Ginestre 1, ☎ 095 7082335, im Winter Di Ruhetag.

**Rist. Moulin Rouge**, schon außerhalb des engeren Ortsbereichs in Richtung Milo, 300 Meter hinter dem Ortsschild. Solide und recht preisgünstig.

**Rist.-Pizzeria Porcino**, unscheinbar, aber ebenfalls in Ordnung. Natürlich gibt es hier auch die namensgebenden Steinpilze. Via Roma 14, fast am Ende der Parallelstraße zur Via Garibaldi in Richtung Catania.

**Antica Dolceria dell'Etna**, traditionsreiche Dolceria (gegründet 1954) unweit der großen Kirche. Beliebt bei den Einheimischen, sehr gute Paste di Nocciola und Paste di Pistacchio, aber auch salzige Stückchen für den schnellen Imbiss. Via Garibaldi 309.

• Veranstaltungen **Etrainscena**, Sommerprogramm aus Kino, Theater und Musik. Der Schwerpunkt der Aufführungen verteilt sich auf die Zeit zwischen Mitte Juli und Ende August.

**Ottobrata**, an jedem Sonntag im Oktober. Verkaufsausstellung typischer Produkte der Etna-Region, darunter Honig, Pilze, Kastanien, Pistazien etc. Achtung, an allen Zufahrtsstraßen nach Zafferana kommt es dann zu kilometerlangen Staus!

• Einkaufen **Distillerie Fratelli Russo**, ein Lesertipp von Evgeny Zlatkowsky: „Alt-ehrwürdige Grappa-Brennerei, auch Limoncello und sonstige Liköre sind zu haben. Fantastischer Grappa, unterschiedliche Sorten, mehrfach prämiert.“ In Dagala del Re, einem Ortsteil von Santa Venerina, Via Ducio Galimberti 70 (auf das Schild F.lli Russo achten), ☎ 095 953321, [www.russo.it](http://www.russo.it).



*Eerstarrte Gewalten: junger Lavastrom bei Zafferana Etna*